

Wala, Graf, Mönch und Rebell. Die Biographie eines Karolingers [Lorenz Weinrich]

Autor(en): **Kläui, Paul**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **14 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

starke Kräfte» für den Ausbau des innerkirchlichen Lebens und «die enorme Aufgabe einer Verchristlichung der profanen Kultur und des öffentlichen Lebens». Die Problematik der Beziehung zwischen Staat und Kirche — die Kirche als Partner oder Diener des Staates — enthüllte die Folgezeit.

Zu den sorgfältigen ausgewählten Literaturangaben sind zu ergänzen: Eduard Schweizer, Gemeinde und Gemeindeordnung im Neuen Testament, 1959; Willy Rordorf, Der Sonntag. Geschichte des Ruhe- und Gottesdienstes im ältesten Christentum, 1962. — Wünschbar ist eine Differenzierung des Registers am Schluß des Bandes, in dem Personen, Orte und Begriffe vermischt alphabetisch angeordnet sind. Besonders die Begriffe sollten ein eigenes Verzeichnis besitzen.

Zürich

Rudolf Pfister

LORENZ WEINRICH, *Wala, Graf, Mönch und Rebell. Die Biographie eines Karolingers*. Matthiesen-Verlag, Lübeck und Hamburg 1963. 107 S.

Die Quelle, auf die eine Biographie Walas, des Enkels Karl Martells, aufbauen muß, ist Ratberts *Epitaphium Arsenii*. In kurzen Zügen charakterisiert der Verf., in Abgrenzung gegen frühere Untersuchungen, seine Eigenart und die sich daraus ergebende Bewertung. Damit schafft er sich für seine Darlegungen eine tragfähige Grundlage, wenn auch eingeräumt werden muß, daß es oft schwer fällt, für gewisse Fakten bestimmte Schlüsse zu ziehen. Für die Frühzeit bleibt die Überlieferung unzulänglich. Deutlicher tritt Walas Bruder Adalhard als Abt von Corbie in Erscheinung. Für die Zeit Karls des Großen und die ersten Jahre Ludwigs des Frommen läßt sich zwar die Persönlichkeit Walas charakterisieren, aber sein wirklich greifbares Handeln ist doch nur schwer zu einer lückenlosen Biographie zusammenzufassen, und es erscheint gelegentlich gewagt, die Brücke mit einem «doch darf man annehmen» zu schlagen. Dagegen gelingt es dem Verf., das wechselvolle Schicksal Walas in der späteren Zeit Ludwigs des Frommen und vor allem in den Kämpfen der Söhne gegen den Vater lebensvoll darzustellen und die unbeugsame Haltung des Mannes, der viermal das Schicksal der Verbannung erlitten hat, herauszuarbeiten. — Als Ort der dritten Verbannung im Jahr 831 kommt doch wohl weder Schloß Chillon (Meyer von Knonau) noch das Kloster Saint Maurice (Mühlebacher) in Frage. Für beide Orte würde die Schilderung der Lage auf hohen Bergen nicht zutreffen. Dagegen läßt sich die «abbatia montis Jovis sancti Petri», das heißt das Hospitz in Bourg St. Pierre an der Route des Großen Sankt Bernhard, vortrefflich einfügen. Es ist dann auch begreiflich, wenn man den Verbannten sehr bald wieder wegholte, denn daß er von hier aus wieder Beziehungen zu Lothar in Italien nur zu leicht anknüpfen konnte, liegt auf der Hand.

Wallisellen ZH

Paul Kläwi